

# Vom Heidefeld nach Trotz

Alberts Holzverarbeitungszentrum zieht um und bekommt zwei neue Gebäude – Abstand zur Autobahn nimmt ab

Von Florian Girwert

**Buchheim.** Nach langer Wartezeit geht es nun ganz schnell: Der nötige Kredit ist bewilligt, das Grundstück steht bereit – und bald legen die Baufirmen los. Das Holzverarbeitungszentrum – firmierend unter dem Namen Alberts HVZ – in Buchheim zieht im kommenden Frühjahr ins Gewerbegebiet nach Trotz. Dort sollen eine neue Werkhalle, ein Dach fürs gelagerte Holz sowie ein kleines Bürogebäude entstehen, wie Firmenchef Mirko Albert am Dienstag erläuterte. Landrat Andreas Heller (CDU) war gekommen, um sich im Betrieb umzuhören.

Bisher ist man bei der Agrargenossenschaft Buchheim-Crosen eingemietet, das bleibt noch bis zum Frühjahr so. Einige Standorte hat man in Erwägung gezogen, auch Eisenberg. „Aber dort sind die Grundstücke, die in Frage kämen, in Steillage. Das braucht zu viele Tiefbau-Arbeiten“, sagt Firmen-Senior Arndt Albert. In Trotz sei man fündig geworden – und so bald wie möglich soll nun gebaut werden.

Die neue Produktionshalle auf dem 10000 Quadratmeter großen Grundstück wird etwa 20 mal 60 Meter messen, das überdachte Holzlager etwa halb so groß sein. „Bis Ende des Jahres soll der Rohbau der Halle fertig sein“, erläutert Mirko Albert. Den Bürobau, der etwa zehnmal zehn Meter und zwei Stockwerke umfassen soll, will man im Winter beginnen.

Alles soll in Holzrahmenbauweise gemacht werden, der ureigenen Spezialität des Unternehmens. Damit ist man auch weniger abhängig vom Wetter. Wo Massivbauweise bei Temperaturen unter null Grad Celsius unmöglich wird, stört sich der Holzverarbeitungsbetrieb daran wenig.

## „Wie Lego für Erwachsene“

Derzeit sind die Alberts zu fünf, Junior und Senior eingeschlossen. In Trotz sollen es sieben werden, auch wenn die schwer zu finden sind. „Einen Zimmerer könnten wir brauchen, der vielleicht nicht ständig auf Baustellen unterwegs sein will“, sagt Mirko Albert. Zudem kann man



Das Holzverarbeitungszentrum in Buchheim zieht um: Bisher ist man bei der Agrargenossenschaft eingemietet, im Frühjahr wird der Standort ins Gewerbegebiet Trotz verlegt. Dort sollen eine Werkhalle sowie ein Bürogebäude entstehen. Mirko Albert ist Chef des Betriebs. Foto: Florian Girwert

sich vorstellen, für die Bedienung der Maschinen jemanden anzulernen.

Etwa 1,5 Millionen Euro werden für das Umzugsprojekt investiert, das entspricht einem Jahresumsatz. Das ist möglich, weil die Nachfrage nach den Holzprodukten hoch ist. Individuelle Bausätze für Carports, Dachstühle oder ganze Häuser werden in dem kleinen Unternehmen geplant und zugeschnitten, so dass sie vor Ort zusammengesetzt werden können. „Wie Lego für Erwachsene“, sagt Mirko Albert. Nötige weitere Teile, Schrauben zum Beispiel, liefert das HVZ gleich mit, so dass der Auftraggeber möglichst sorgenfrei ist.

Die Montage erfolgt durch Partnerfirmen, die mit den Bauarbeiten vertraut sind. Nur zum Vermessen kommen die Alberts auf ihre Baustellen.

Maßgenauer Zuschnitt geht dank des hohen Automatisierungsgrades schnell, viel erledigt

gen die Maschinen in der großen Halle auf dem Hof, schräg gegenüber vom Kuhstall der Agrargenossenschaft.

Handarbeit ist längst nicht mehr die Regel – stattdessen müssen die Mitarbeiter mit Rechentechnik umgehen können. Im laufenden Jahr hat man bisher 2500 Kubikmeter Holz verarbeitet – meist aus Fichte. „Aber wir verarbeiten zum Beispiel auch Kiefer oder Douglasie.“

Das sei natürlich teurer, aber eben auch langlebiger. Beliefert wird man damit aus Hermsdorf, wo das Holz auch trocknet, damit es sich nach der Maßschneidung im Unternehmen nicht verzieht oder verbiegt.

Selbst liefert man in der Regel an Auftraggeber aus der Region zwischen Chemnitz, Leipzig und Weimar. „Manchmal aber auch darüber hinaus.“ Bald ist der Weg zur Autobahn für die Auslieferungen dann deutlich kürzer als bisher.

## Hermsdorf will Alternative für Stromtrassenbau aufzeigen

Dazu wird heute ein Gespräch beim Offenen Kanal Gera mit Hermsdorfs sachkundigem Bürger Jörg Diettrich gefilmt

Von Ute Flamich

**Hermsdorf.** Eine Stellungnahme zur geplanten SuedOst-Link-Stromtrasse – die künftig auf Basis der Hochspannungs-Gleichstromübertragung 2000 Megawatt Windstrom von der Nordsee nach Bayern transportieren soll – hat die Stadt Hermsdorf an den Übertragungsnetzbetreiber 50 Hertz und an die Bundesnetzagentur geschickt – und von beiden Antwort erhalten.

Darüber informierte Hermsdorfs Bürgermeister Benny Hofmann (parteilos) am Montagabend zur Stadtratssitzung in Hermsdorf. „Zusammengefasst bedanken sich 50 Hertz und die Bundesnetzagentur für die aktive Tätigkeit unserer Stadt zu diesem Thema. Sie informieren, dass die Korridor-Variante O22c empfohlen wird, also die Stromleitung südlich des B-Plan-Gebietes im Industriegebiet Ost III entlangführen könnte“, sagte

Hofmann. „Allerdings steht in Aussicht, dass sich im B-Plan-Gebiet Ost III Automobilindustrie ansiedeln könnte, Firmen die mit empfindlicher Elektronik arbeiten. Und weil es eine solche Trasse wie die geplante in ganz Europa noch nicht gibt, weiß man nicht, welche Auswirkungen diese hat. Deshalb würde das B-Plan-Gebiet Ost III für Investoren völlig uninteressant und somit für uns und für die beauftragte Landesentwicklungs-

gesellschaft Thüringen wertlos werden. Also ist diese Trassenführung für uns keine Alternative“, sagte der Bürgermeister.

Er informierte, dass heute zum Thema ein Runder Tisch in Gera stattfindet mit Landrat Andreas Heller (CDU), Vertretern von 50 Hertz sowie der TEAG Thüringer Energie AG und Jörg Diettrich, der als sachkundiger Bürger die Stadt Hermsdorf vertritt. „Wir wollen dabei die Alternative aufzeigen,

dass vorhandene Trassenkorridore mit leichtem technischen Aufwand umgerüstet werden können, man unsere Region praktisch umgehen kann und dabei noch Steuergelder gespart werden“, sagte Hofmann.

Das Gespräch wird beim Offenen Kanal Gera aufgenommen und sowohl bei einem regionalen Fernsehsender als auch bei Youtube ausgestrahlt. Wann – darüber will Benny Hofmann rechtzeitig informieren.

## Mit Kreativität, Spiel und Sport Barrieren überwinden

Am Freitag wird im Jugendzentrum Wasserturm zum zwölften Interkulturellen Malfest eingeladen



Der Kreativität sind zum Malfest im Wasserturm keine Grenzen gesetzt. Foto: D. Poller

**Eisenberg.** Im Jugendzentrum Wasserturm in Eisenberg wird am Freitag zum zwölften Interkulturellen Malfest eingeladen. Es bietet Kreativität, Spiel und Sport und die Möglichkeit der Begegnung zwischen den Kulturen an.

Dafür sei das Malfest besonders geeignet, da Sprachbarrieren erfahrungsgemäß sehr gut durch aktive und kreative Aktionen überwunden werden könnten. Die Veranstaltung bietet in erster Linie das Malen auf Leinwand an. Dabei können die Motive frei gewählt werden, sie dürfen sich aber auch gerne an dem diesjährigen Motto der Interkulturellen Woche („Vielfalt verbindet“) orientieren. Menschen jeden Alters und jeder Nationalität sind eingeladen, zu malen, zu

spielen, oder sich bei Kaffee und Keksen kennenzulernen. Weitere Attraktionen sind eine Hüpfkusszelt, Zuckerwatte, Shuffleboard-Turnier, Zaunlatte malen, kleine Sportspiele, Tischkicker und das Carrom-Spiel. Zudem gibt es einen „Stencil“-Workshop, bei dem Schablonen geschneitten und durch diese dann Motive auf Textilien gedruckt werden.

Der Leiter des Wasserturms, Detlef Poller, organisiert das Malfest, das auch in diesem Jahr einen internen Slogan hat: „Ein Willkommen macht Kultur!“ Dies sei nicht nur für die ökonomische und soziale Zukunft auf der ganzen Welt wichtiger als je zuvor, so der Sozialpädagoge. Eine freundliche und interes-

sierte Offenheit sei auch eine wertvolle Einstellung für die generelle Weiterentwicklung in der eigenen Region.

Unterstützt wird das Malfest durch Partner wie den Eisenberger Kunstverein, den Kinderschutzbund, das „Café International“, den Kreissportbund und andere Partner aus dem Bündnis für Vielfalt im Saale-Holzland-Kreis, auch ehrenamtliche Personen engagieren sich. Insbesondere gehört dazu das „JuKom“, das Netzwerk der kommunalen Jugendarbeit im Saale-Holzland-Kreis aus Bereichen wie Mobile Arbeit, Case-Management und Schulsozialarbeit.

■ Interkulturelles Malfest am Freitag, 21. September, 13 bis 19 Uhr, Ladestraße 2

## Freibad Hermsdorf: Fast 21 000 Gäste

**Hermsdorf.** Fast 21000 Besucher haben in dieser Saison, die vom 22. Mai bis zum 15. September ging, das Freibad in Hermsdorf besucht. Darüber informierte am Montagabend Bürgermeister Benny Hofmann (parteilos) zur Stadtratssitzung in Saal des Hermsdorfer Rathauses. „Das ist für Hermsdorf gut. Angesichts des sehr guten Wetters aber hätte es noch besser sein müssen“, sagte er. Klagen wolle er aber nicht. „Es ist ein zufriedenstellendes Ergebnis.“ (flam)

## Terminvergabe für Augenarzt

**Hermsdorf.** Ab heute beginnt in der Zeit von 8 bis 12 Uhr die Vergabe von Terminen für die neue Augenarztpraxis der Fachärztin für Augenheilkunde Diana Drechsler. Die Praxis wird am 1. Oktober 2018 in der Eisenberger Straße 79 in Hermsdorf eröffnet. „Nun endlich geht es los“, sagte Bürgermeister Benny Hofmann (parteilos) zur Stadtratssitzung am Montagabend. Er ergänzte, dass für die Terminvergabe bitte ausschließlich die Praxis angerufen werden soll. „Wir nehmen in der Verwaltung keine Termine für die Augenarztpraxis an“, betonte er mit einem Schmunzeln – aber manche Bürger kennend. (flam)

■ Zu erreichen ist die Praxis unter Tel. (036601) 90 93 37

## Kirchen heute

### EVANGELISCH

**Bad Klosterlausnitz**  
Evangelisch-methodistische Kirche am Klosterwald, Bergstraße 37: Posaunenchor, 19.30 Uhr.

### Hermsdorf

Evangelische Kirche Sankt Salvator, Kirchgasse 2: Klangheimpich, 17.30 Uhr; Sing mal wieder, 14 Uhr.

### Stadtroda

Evangelisch-lutherisches Pfarrhaus, Kirchweg 16: Kindergemeinde, 16-17 Uhr.

## Wir gratulieren

heute in **Eisenberg** Gertrud Ferber zum 85. sowie Bärbel Franke und Irmgard Glatter zum 75., in **Hermsdorf** Bernd Wagner zum 75., in **Lippersdorf-Erdmannsdorf** Anna Hädrich zum 85. sowie in **Schleifreisen** Brigitte Serfling zum 75. Geburtstags und wünschen alles Gute.

## Impressum

OSTTHÜRINGER Zeitung  
OSTTHÜRINGER Nachrichten  
Eisenberger Zeitung

Bahnhofstraße 18, 07545 Gera  
E-Mail: redaktion@otz.de

Chefredakteur: Jörg Riebarsch

Stellvertreter: Tino Zippel

Zentralredaktion  
Desk: Sebastian Helbing, Sylvia Clemens (stv.)  
CVD: Doris Mielisch, Norbert Block (stv.)  
Sport: Marco Alles, Holger Zaunseger (stv.)  
Online: Sebastian Holzappel, R. Mailbeck (stv.)  
Zentralredaktion Berlin: Jörg Quos (Ltg.)  
Entwicklungsredaktion: Mirko Krüger

Regionalredaktion:

Leitung: Lutz Prager

Lokalredaktion Eisenberg:

Markt 4, 07607 Eisenberg

Leitung: Thorsten Bükler

Verlag:

OTZ OSTTHÜRINGER Zeitung Verlag

GmbH Co. KG, Bahnhofstraße 18, 07545 Gera

Geschäftsführung:

Michael Tallai, Dr. Jörg Kurzeja

Vertrieb und Anzeigen:

Mediengruppe Thüringen Verlag GmbH

Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt

Geschäftsführer: Michael Tallai

Verantwortlich für Anzeigen:

Carola Korzenek

Anzeigenpreisliste Nr. 30 (gültig ab 1. 1. 2018)

Erfüllungsort und Gerichtsstand für das

Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Bei-

lagen politischen Aussageinhalte stellen allein

die Meinung der dort erkennbaren Auftrag-

geber dar. Für unverlangt eingesandte Manu-

skripte, Unterlagen und Fotos keine Gewähr.

Bezugspreis monatlich 32,90 € incl. 7% Mehr-

wertsteuer und 30% Zustellgebühr. Preis-

nachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%,

halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellun-

gen sind zum Quartalsende möglich und 6

Wochen vorab schriftlich an Mediengruppe

Thüringen GmbH, Leserservice, Gottstedter

Landstraße 6, 99092 Erfurt zu richten. Bei

Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei

Störungen des Betriebsfriedens, Arbeits-

kampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine

Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrich-

ten werden nach bestem Gewissen, jedoch

ohne jede Gewähr veröffentlicht.

Druck: Druckzentrum Erfurt GmbH

Gottstedter Landstraße 6, 99092 Erfurt

Zur Herstellung der OSTTHÜRINGER Zeitung

wird Recycling-Papier verwendet.